



bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Gewalt gegen Wohnungslose

Täterbezogene Ergebnisse einer Aktenanalyse

Bundestagung 2013 der BWG Wohnungslosenhilfe e.V.



- **Hintergrund der Untersuchung**
- **Durchführung der Untersuchung**
- **Beschreibung der Daten**
- **Ergebnisse zu den Tatverdächtigen**
- **Zusammenfassung und Fazit**

- **Hintergrund der Untersuchung**
- Durchführung der Untersuchung
- Beschreibung der Daten
- Ergebnisse zu den Tatverdächtigen
- Zusammenfassung und Fazit



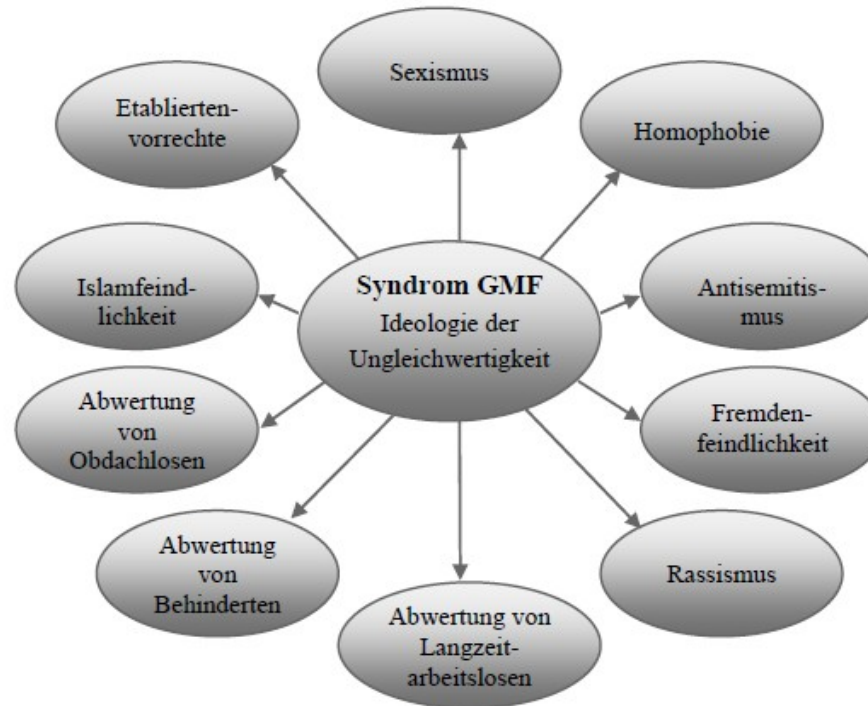
Hintergrund der Untersuchung

Das Syndrom der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit

- Gesellschaftliche Abwertung von Personen aufgrund ihrer gewählten oder zugewiesenen Gruppenzugehörigkeit
 - Einstellungen und Mentalitäten in der Mitte der Gesellschaft
 - Vorform/Legitimation von Gewalt
 - Kein Automatismus zum Gewalthandeln, durch weitere Einflüsse kann es jedoch dazu kommen
- Syndrom: Abwertende Einstellung gegenüber zahlreichen gesellschaftlichen Gruppen tritt gemeinsam auf

Hintergrund der Untersuchung

Elemente des Syndroms der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit



Quelle: u.a. Heitmeyer, W./Mansel J (2008): Gesellschaftliche Entwicklung und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Unübersichtliche Perspektiven. In Heitmeyer W. (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 6. S. 18ff.



Hintergrund der Untersuchung

Handlungen zum Nachteil wohnungsloser Menschen

- Ergebnisse zur Opferwerdung Wohnungsloser überwiegend Nebenprodukt der Forschung zu deren allgemeinen Lebensbedingungen
- Deutschland: Analyse der Presseberichterstattung durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, nur wenige andere Studien



- Hintergrund der Untersuchung
- **Durchführung der Untersuchung**
- Beschreibung der Daten
- Ergebnisse zu den Tatverdächtigen
- Zusammenfassung und Fazit



Durchführung der Untersuchung

Das Verständnis von „Gewalt“

Strikte Festlegung auf körperliche Gewalt zu eng

- Potentieller Informationsverlust
- Auch andere Delikte können einen belastenden oder herabwürdigenden Charakter haben
- Strukturelle Gewalt gegen Wohnungslose nicht Bestandteil der Untersuchung
- Jedoch: erfragte Delikte müssen strafrechtlich relevant sein



Durchführung der Untersuchung

Datengrundlage

- Befragung wohnungsloser Menschen zu ihren (potentiellen) Opfererfahrungen
→ Informationen zu Opfern und Tatsituationen
- Analyse staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten von Fällen mit wohnungslosen Opfern
→ Informationen zu Tatverdächtigen und Tatsituationen

Durchführung der Untersuchung

Identifikation und Auswahl der Akten

- Seit 2008 ist in der Polizeilichen Kriminalstatistik NRW ein sog. Opferspezifikum „Obdachlosigkeit“ erfasst
→ relevante Fälle und Akten können identifiziert werden
- Staatsanwaltschaftliche Ermittlungsakten der Jahre 2008 bis 2010 wurden bei den Staatsanwaltschaften angefordert und nach einem festgelegten Raster ausgewertet



Durchführung der Untersuchung

Besonderheiten und Fallstricke von Aktenanalysen

- Nur polizeilich bekannte Fälle enthalten
→ Ausblendung des so genannten „Dunkelfeldes“
- Akten für Strafverfolgungszwecke, nicht für Forschung
→ Nicht alle für Forschung relevanten Aspekte sind in jeder Akte verzeichnet (z.B. Alkoholisierung); einzelne Aspekte werden ggf. unterschätzt
→ Manche Aspekte (z.B. Tätermotivation) können nur mit Hilfe von Interpretationen erschlossen werden, Ergebnisse sind dann mit Zurückhaltung zu betrachten



Durchführung der Untersuchung

Ausschöpfung

- Anzahl erbetener Akten: **209**
- Erhaltene Akten: **188**
 - Gründe für Ausfälle: laufende Verfahren, Verlagerung von Verfahren an andere Staatsanwaltschaften
- Anzahl auswertbarer Akten: **151**
 - Gründe für Ausfälle: Definitionsproblem, Fehlerfassung des Opfers, Umfang/Inhalt der Akten
- **Insgesamt 151 Fälle, 152 Opfer, 187 Tatverdächtige**
 - Konzentration auf verurteilte Täter verringert Fallzahl zu stark (Verfahrenseinstellungen etc.)

- Hintergrund der Untersuchung
- Durchführung der Untersuchung
- **Beschreibung der Daten**
- Ergebnisse zu den Tatverdächtigen
- Zusammenfassung und Fazit



Beschreibung der Daten

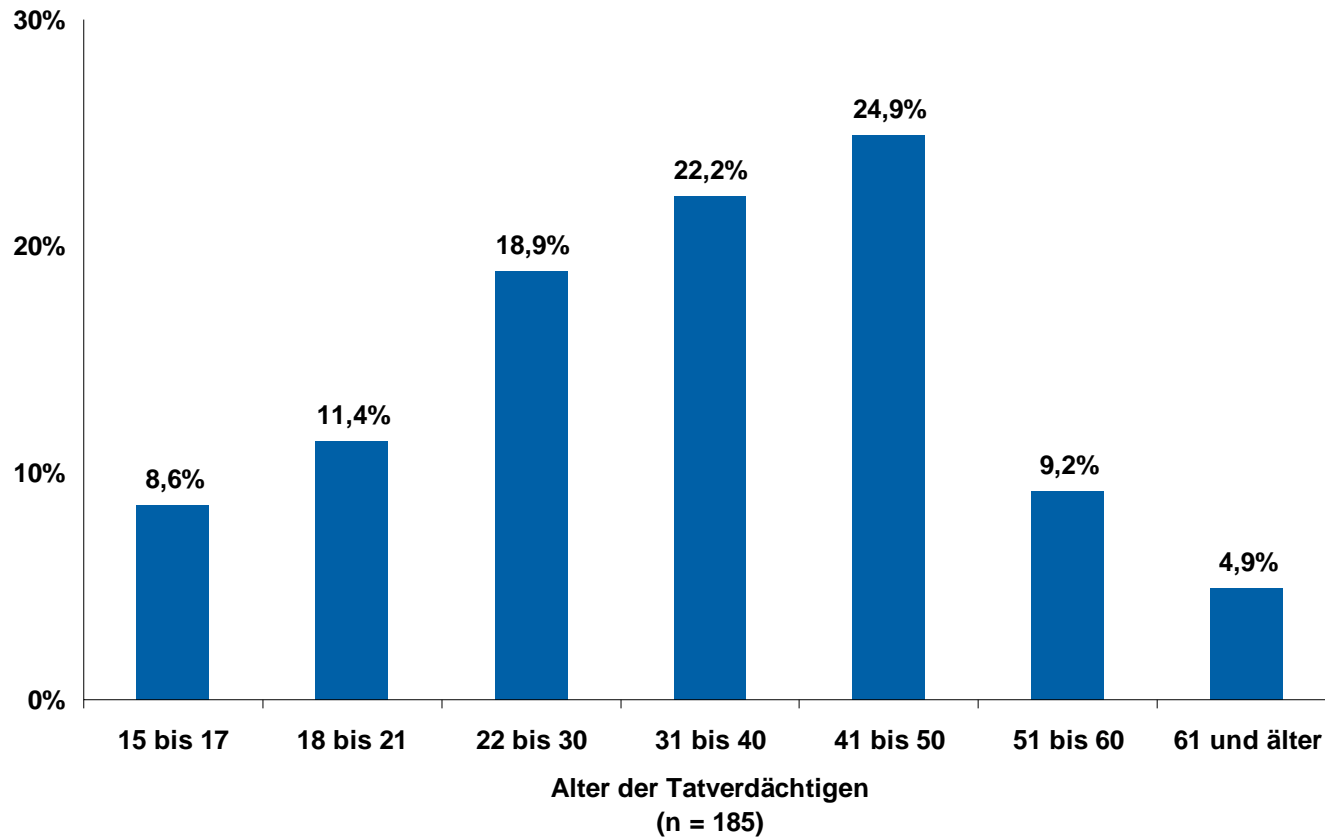
Merkmale der Tatverdächtigen

- 91,4% (171) sind männlich, 8,6% (16) sind weiblich
- 74,7 % (136) sind in Deutschland geboren, 25,3 % (46) in einem anderen Land
- 73,7 % (101) sind ledig, 10,9 % (15) haben einen Partner/Partnerin und 15,3 % (21) sind getrennt lebend, geschieden oder verwitwet
- 15,4 % (12) haben eine feste Anstellung, 1,3 % (1) verrichten Gelegenheitsarbeiten, 53,8 % (42) sind ohne Arbeit 2,6 % (2) sind Frührentner und 26,9 % (21) üben andere Tätigkeiten aus; von 109 Personen fehlen die Angaben



Beschreibung der Daten

Altersverteilung der Tatverdächtigen

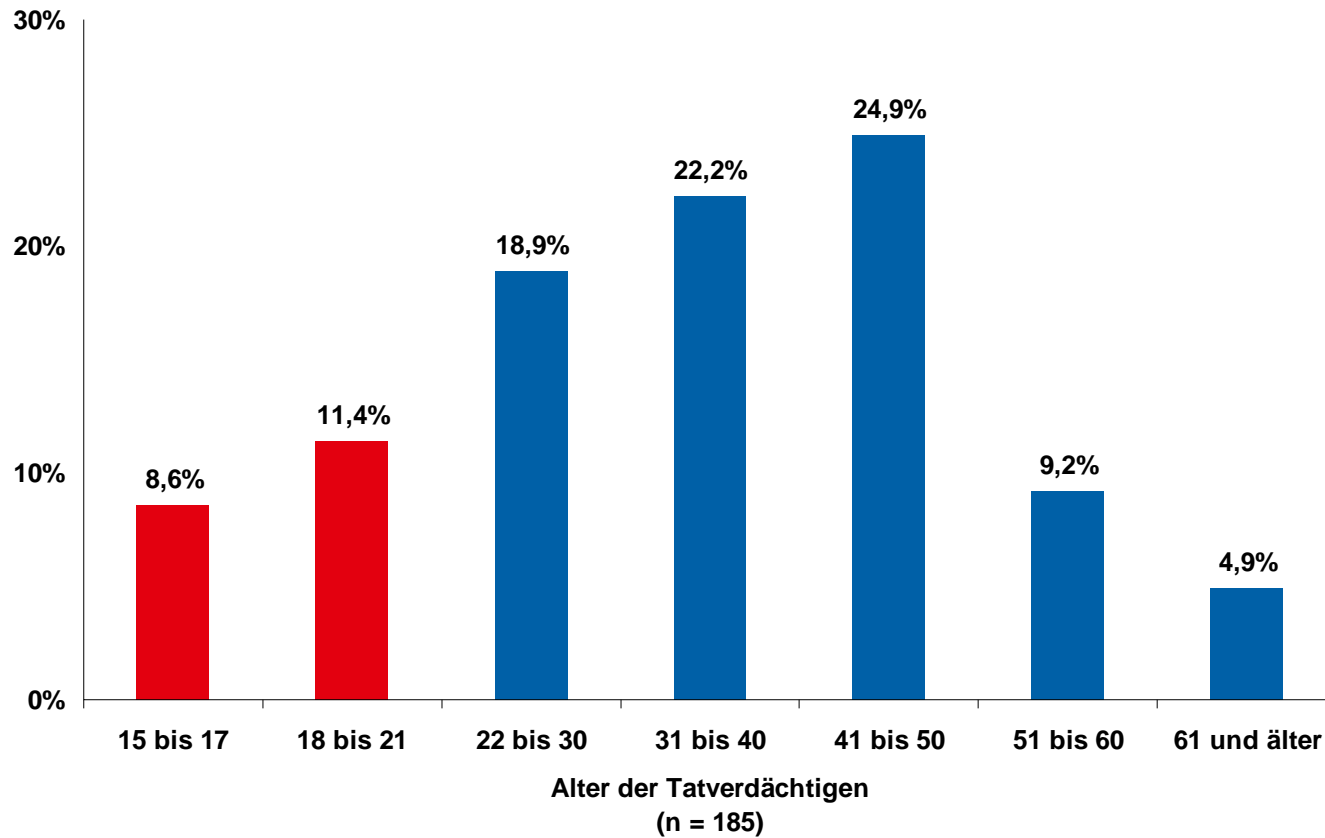


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Beschreibung der Daten

Altersverteilung der Tatverdächtigen

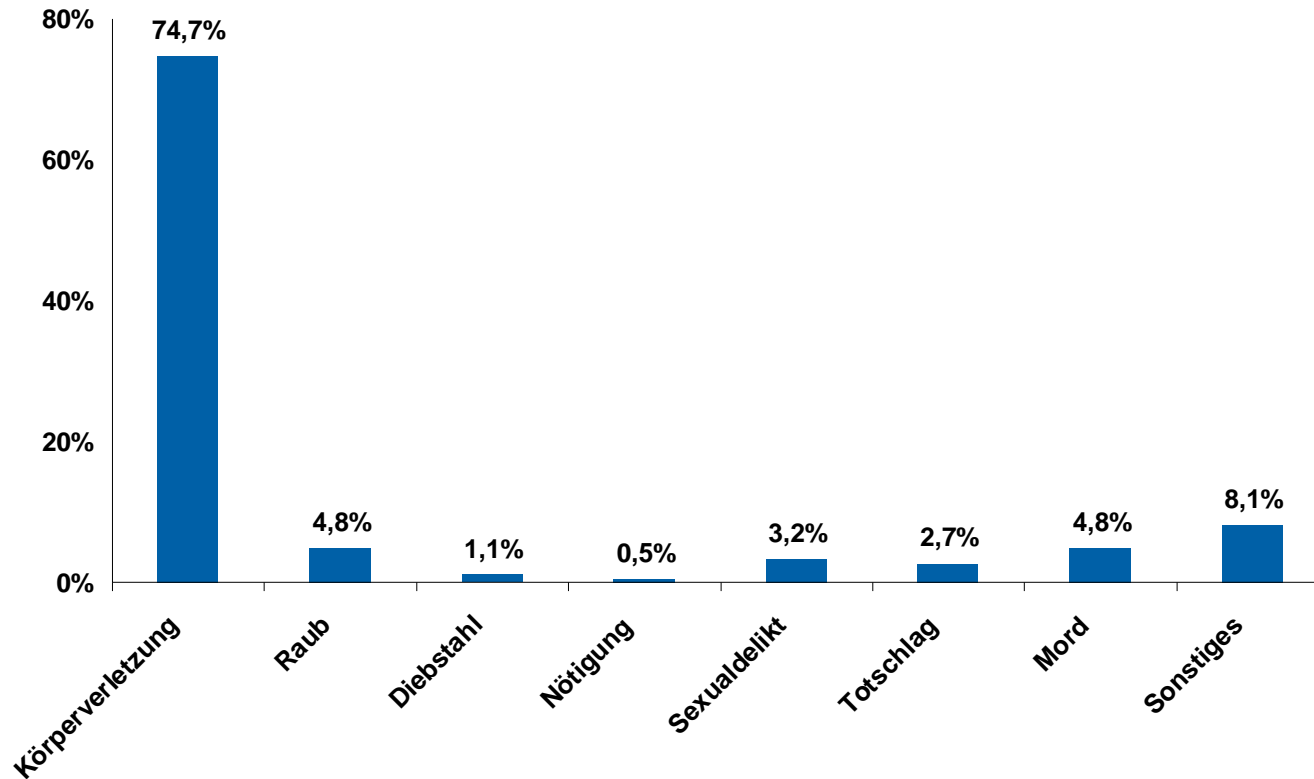


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Beschreibung der Daten

Verübte Delikte („Aktendeckel“)



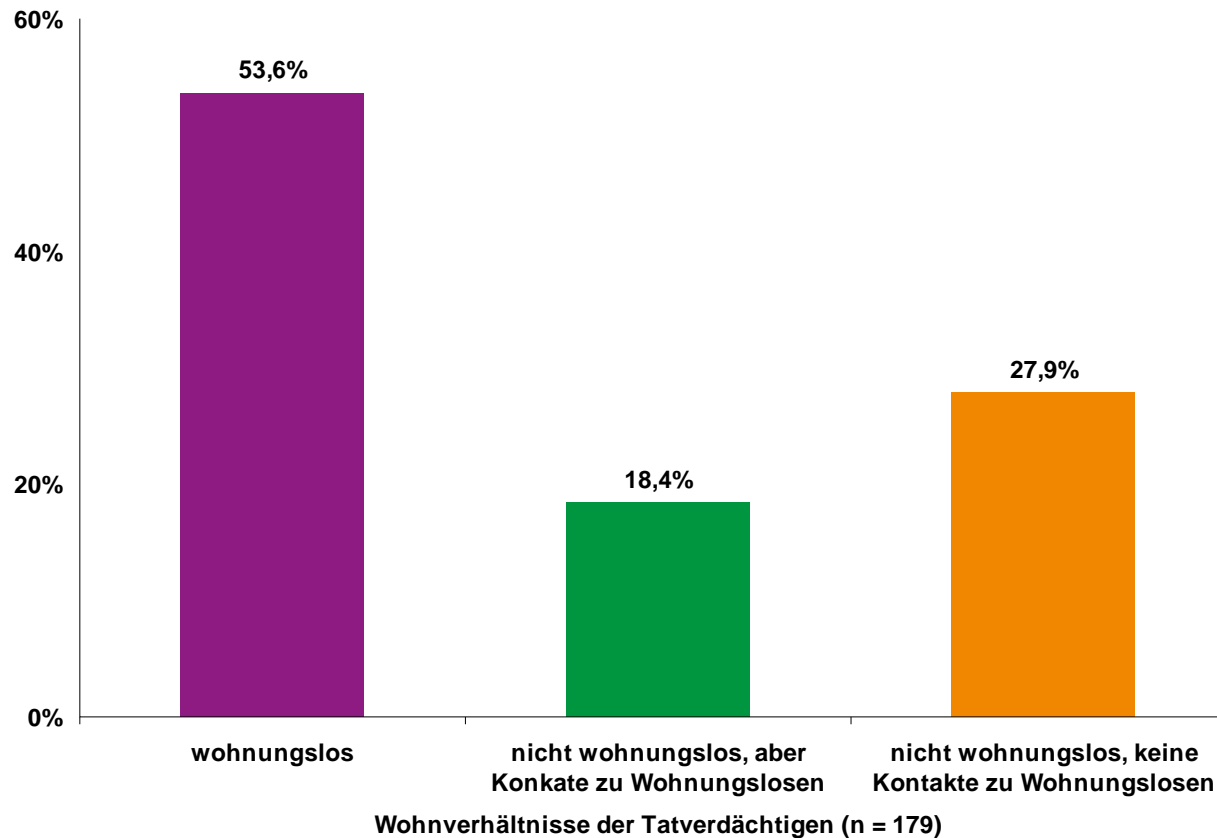
Verübte Delikte (n = 186)

Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Beschreibung der Daten

Wohnverhältnisse der Tatverdächtigen (Basis für restliche Auswertungen)



Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte

- Hintergrund der Untersuchung
- Durchführung der Untersuchung
- Beschreibung der Daten
- **Ergebnisse zu den Tatverdächtigen**
- Zusammenfassung und Fazit



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Rechtsextreme Hintergründe der Tatverdächtigen?

- 1,8 % (3) der Tatverdächtigen haben laut Akten eine explizit rechtsextreme Gesinnung (und entsprechenden Gruppenanschluss)
- Zu vermuten ist jedoch eine mehr oder weniger latente **menschenfeindliche Einstellung** nicht-wohnungsloser Tatverdächtiger
- Diese Einstellung ist auf Basis von Opferbefragungen und Aktenanalysen meist nur indirekt zu ermitteln

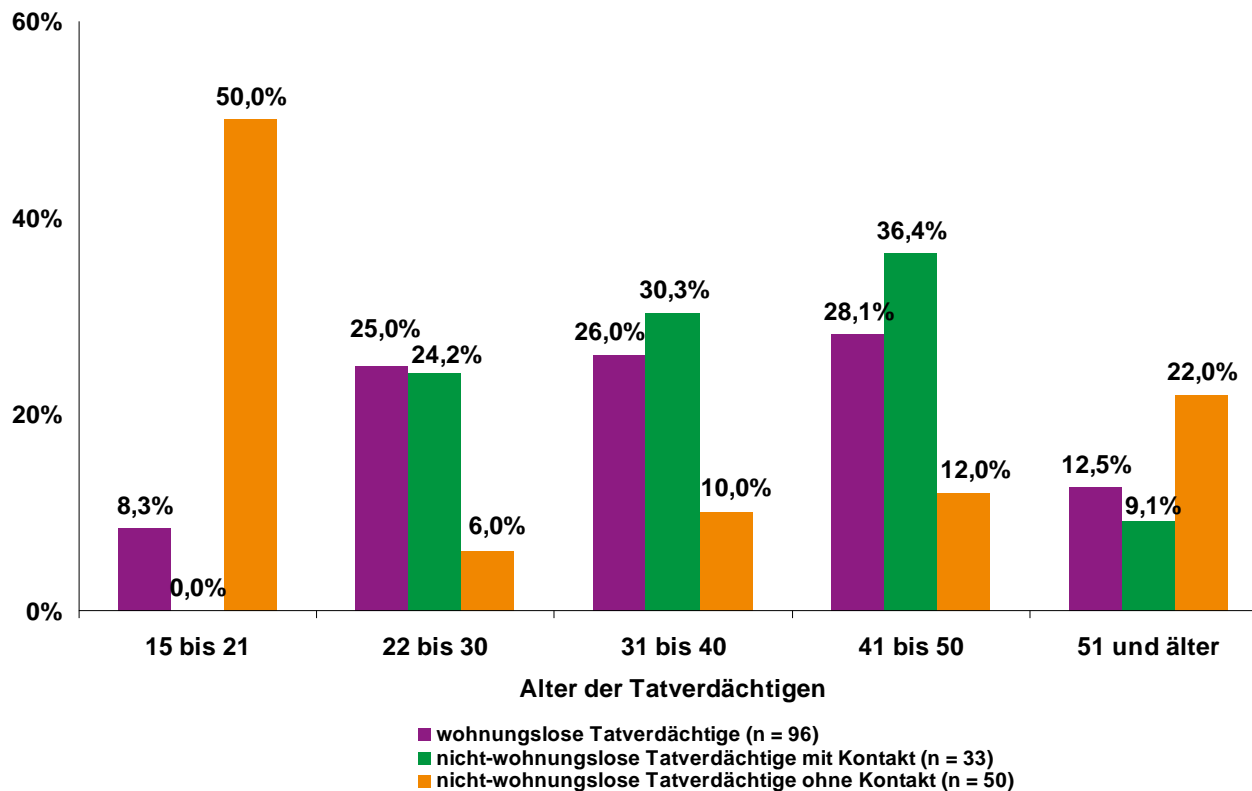
→ *Annäherung* an die Tätermotivation durch...

- ... Vergleich zwischen wohnungslosen und nicht-wohnungslosen Tatverdächtigen
- ... Betrachtung der Merkmale und des Ablaufs von Übergriffen
- ... vorsichtige „Deutung“ der Akten



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Nicht-wohnungslose Tatverdächtige sind meist Jugendliche oder Heranwachsende

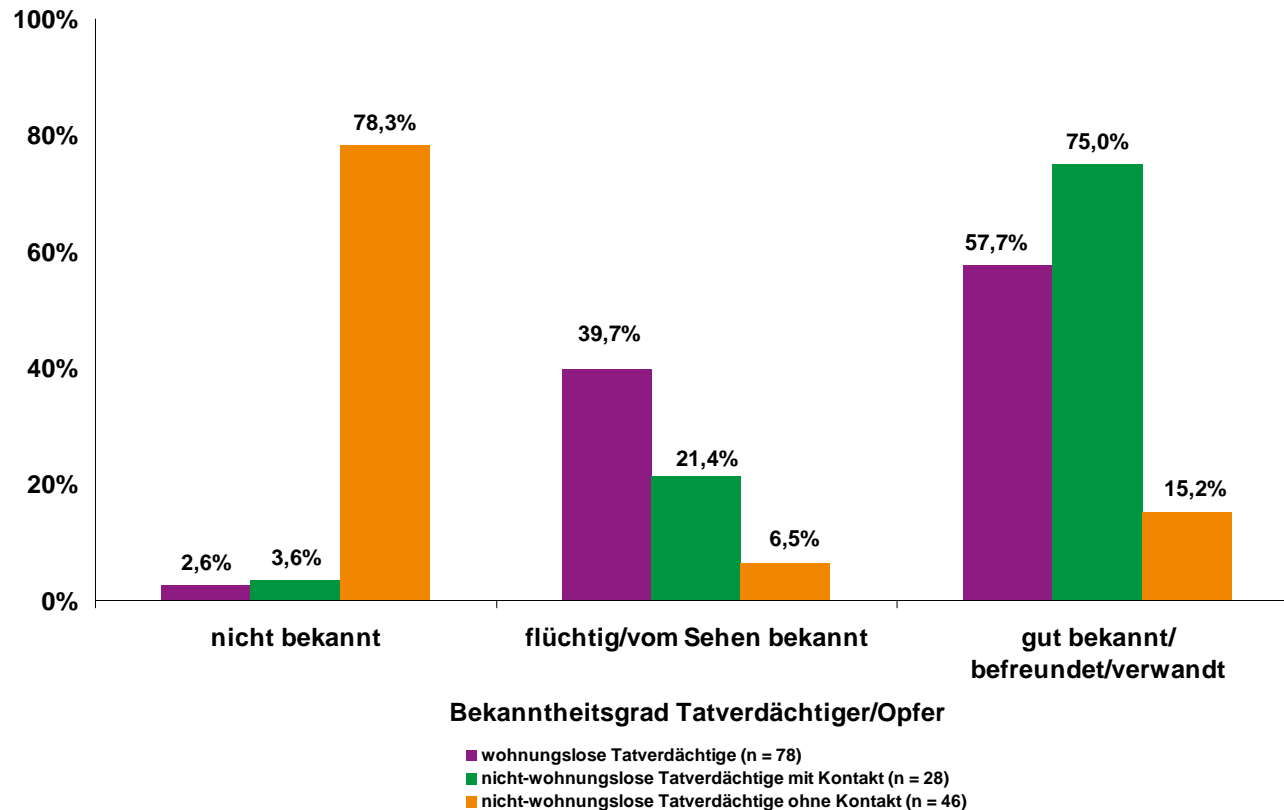


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Nicht-Wohnungslose Tatverdächtige kennen ihr Opfer meist nicht

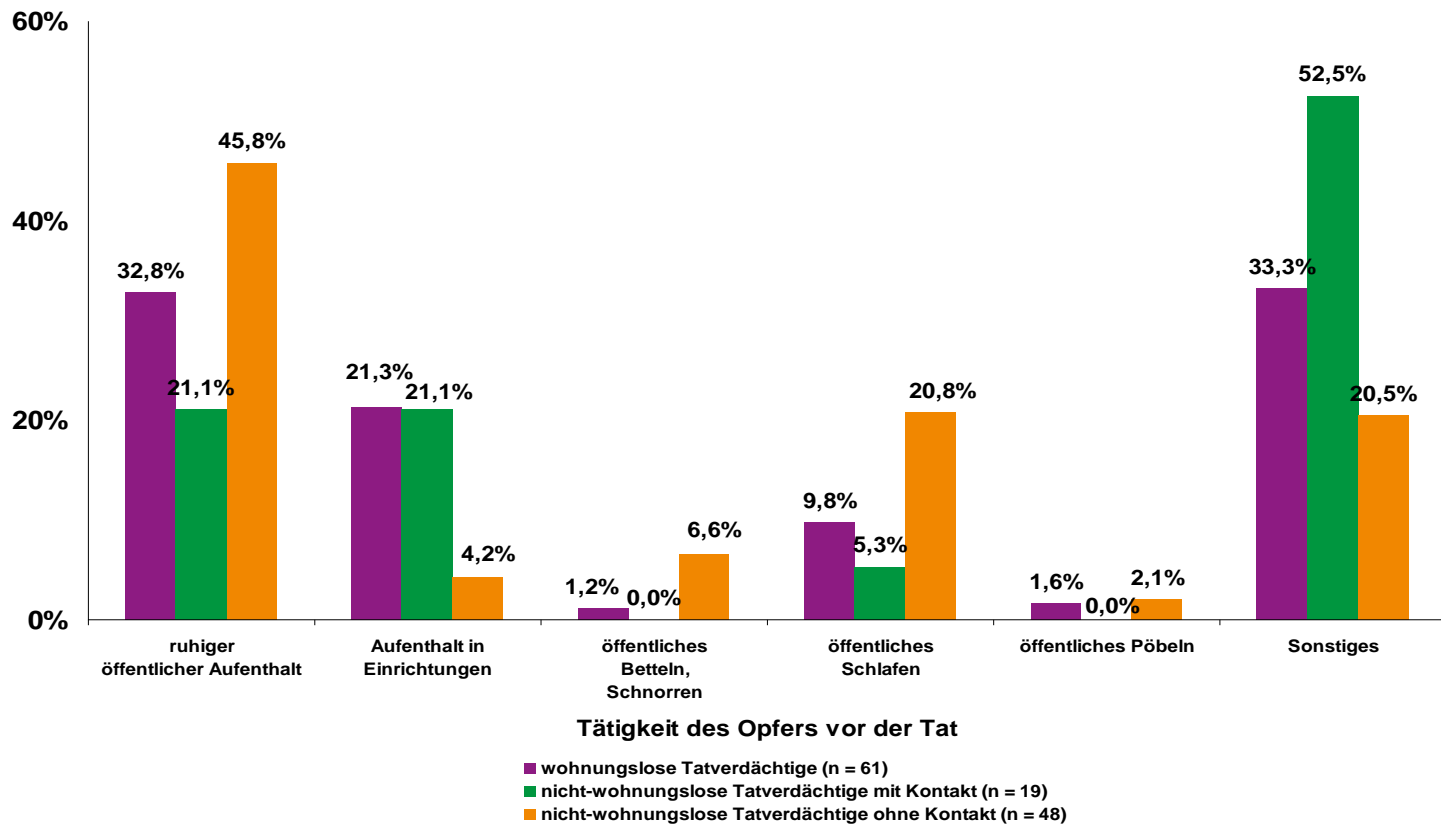


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Nicht-wohnungslose Tatverdächtige begehen Übergriffe auch ohne konkreten „Anlass“

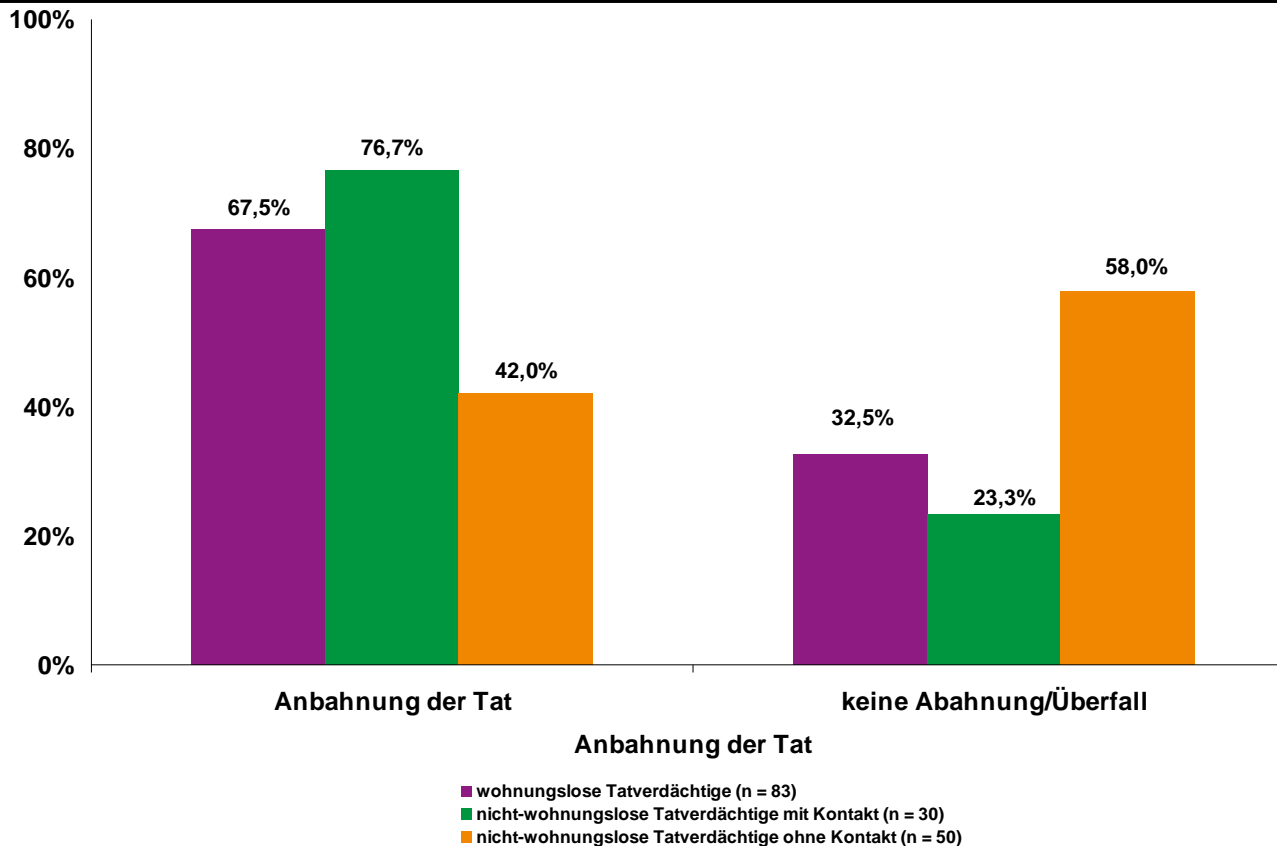


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Angriffe durch nicht-wohnungslose Tatverdächtige sind öfter überfallartig

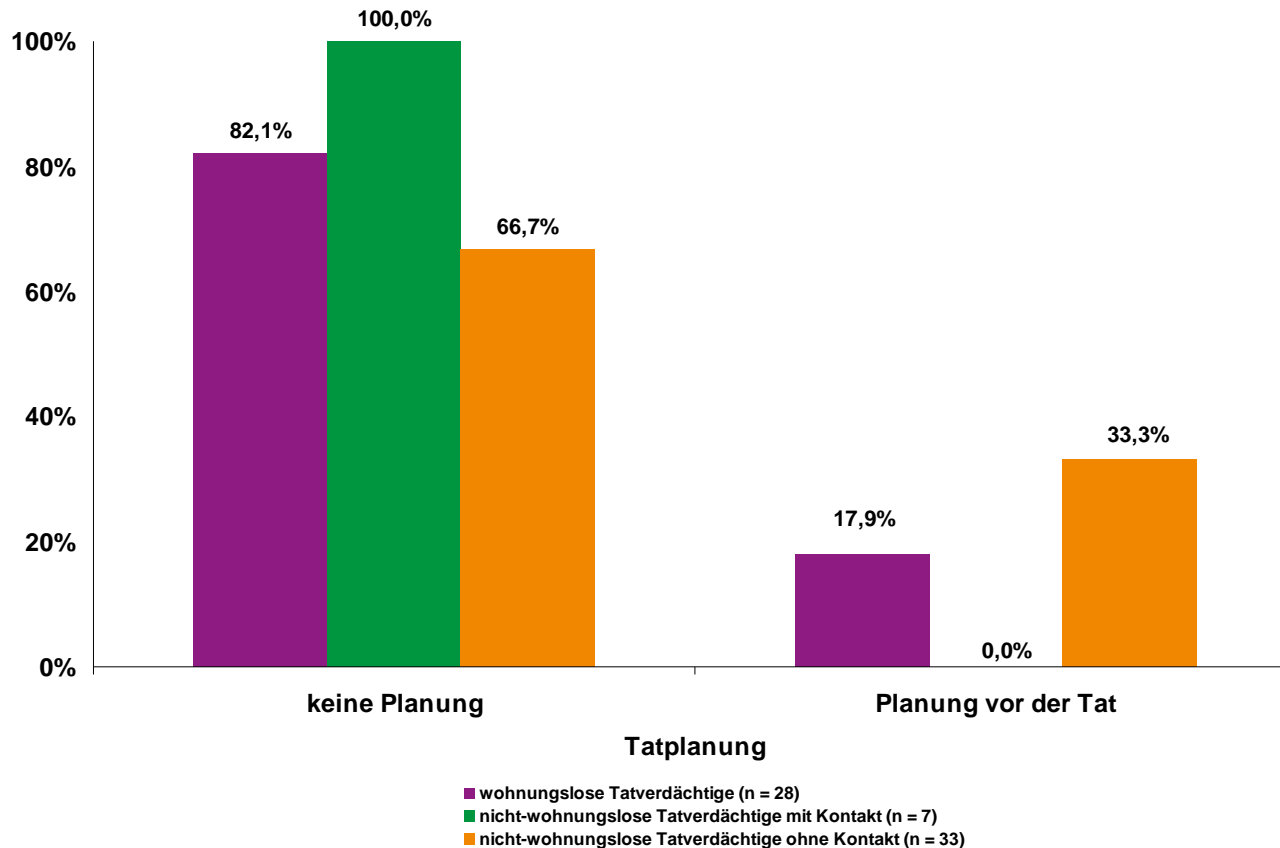


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Nicht-wohnungslose Tatverdächtige planen ihre Taten häufiger

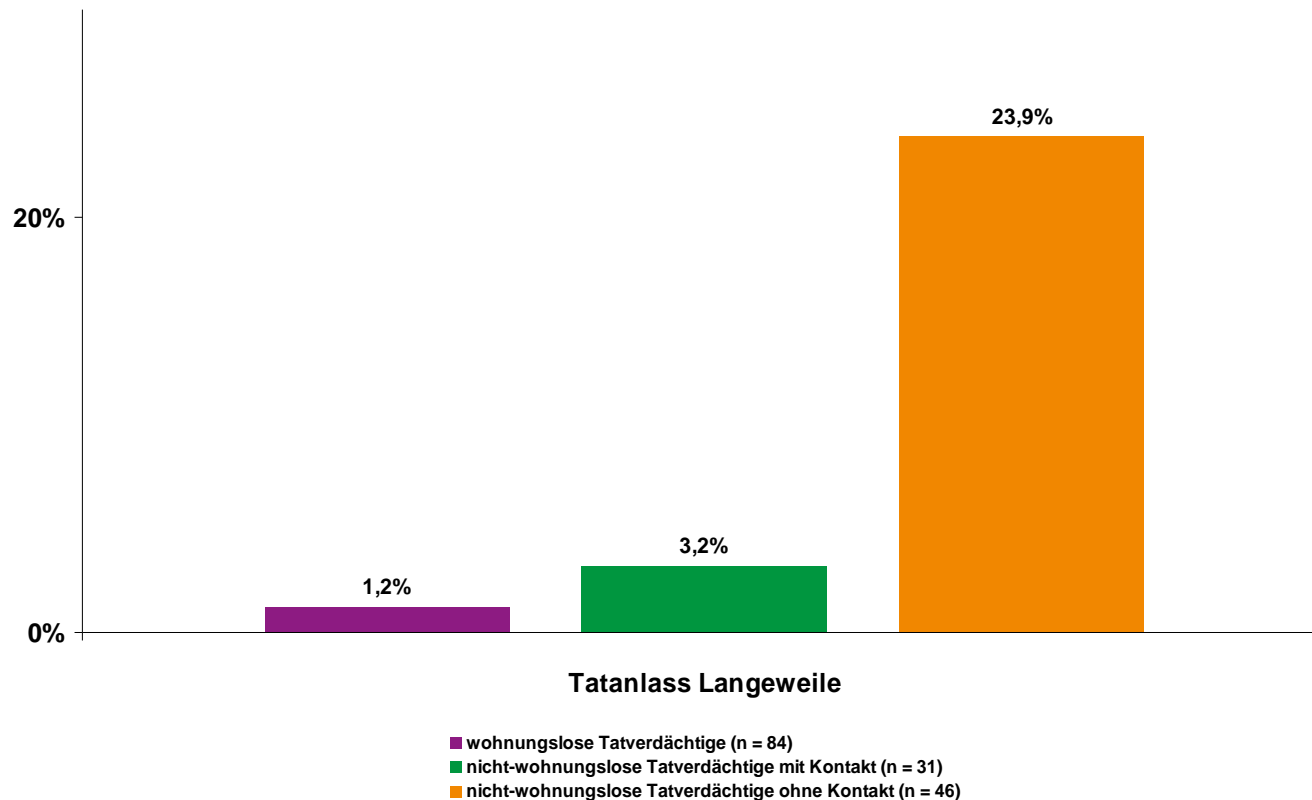


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Nicht-wohnungslose Tatverdächtige handeln öfter aus Langeweile

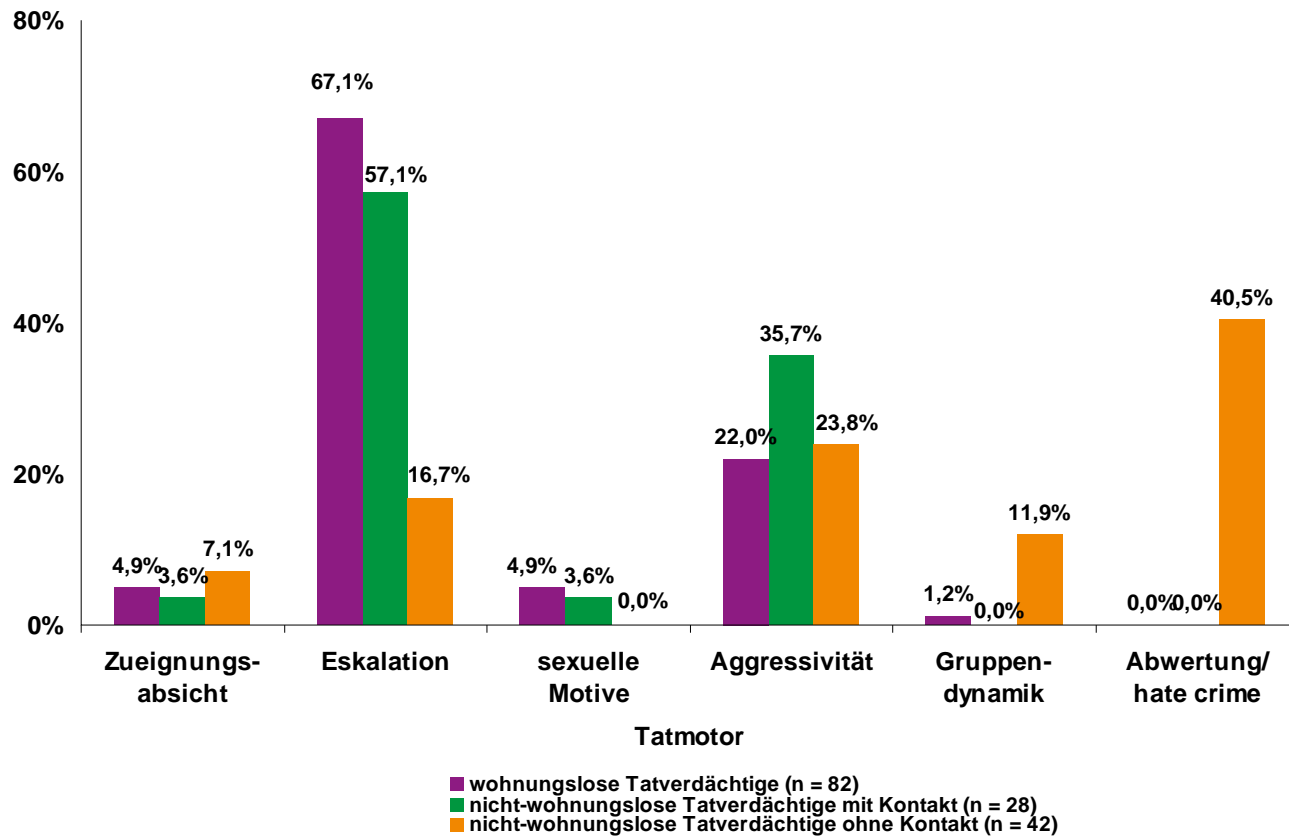


Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte; teilweise Interpretation aufgrund der Gesamtschau der Akte



Ergebnisse zu den Tatverdächtigen

Tätermotivation: Was ist der Haupt-„Motor“ der Tat?



Nur Fälle mit verwertbaren Angaben in der Akte; teilweise Interpretation aufgrund der Gesamtschau der Akte



- Hintergrund der Untersuchung
- Durchführung der Untersuchung
- Beschreibung der Daten
- Ergebnisse zu den Tatverdächtigen
- **Zusammenfassung und Fazit**

- Jugendliche Tatverdächtige machen einen großen Teil der nicht-wohnungslosen Tatverdächtigen aus
- Taten nicht-wohnungsloser Tatverdächtiger entstehen seltener aus der Interaktion heraus, sie sind häufiger geplant und überfallartig und richten sich gegen dem Tatverdächtigen nicht persönlich bekannte Opfer
- **Dennoch: Menschenfeindliche Motivationen von Gewalt gegen Wohnungslose können nur schwer durch eine Aktenanalyse untersucht werden**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Daniela Pollich
Julia Erdmann, M.A.

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
Kriminalistisch-Kriminologische Forschungsstelle (KKF)
Teildezernat 32.4
Tel. 0211/939 - 3243
daniela.pollich@polizei.nrw.de